

**Motion Fraktion BDP/CVP (Martin Schneider, parteilos): Renovation Reitschule, Innen und Aussen**

Die Reitschule ist mittlerweile ein fester und wichtiger Bestandteil der Stadtbernischen Kulturszene und sogar noch etwas mehr... Seit über 20 Jahren bieten die Räumlichkeiten, die im Besitz der Stadt sind, eine Plattform für bedeutende alternative Kultur. Das Stimmvolk hat wiederholt ja gesagt zur Reitschule, was ein klares Votum ist. Die Reitschule braucht Hilfe, was auch die jüngste Vergangenheit zeigt (Militante und verummte Anti-WEF Demonstranten ziehen sich schützend in die Reitschule zurück, Sa., 01.02.2009) und die Stadt hat die Pflicht, zu helfen. Die Verträge und Vereinbarungen zwischen der Stadt und der Reitschule werden immer wieder nicht eingehalten (Gewaltdelikte, offener, zum Teil massiv offensiver Drogenhandel, Schutz vor militanten Demonstranten, ausbleibende Informationen seitens der IKUR). Das Experiment, ein Kulturlokal basisdemokratisch und einigermaßen autonom zu führen, wurde in Bern 20 Jahre lang toleriert und gefördert. Doch leider ist die Menschheit für so hochgesteckte Ziele ( noch ) nicht bereit, was im Klartext heisst, das Experiment ist gescheitert. Ein Zusammenleben ohne gegenseitige Abmachungen und klaren Grenzen ist, wie uns die Geschichte lehrt, zum Scheitern verurteilt. Eine dauerhafte Lösung dieser jahrealten Problematik tut Not.

Deshalb fordern wir den Gemeinderat auf, folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. Die IKUR nicht mehr als Vertragspartner zu akzeptieren, den Leistungsvertrag aufzuheben und eine neue Geschäftsleitung mit kompetenten Menschen einzusetzen, die einen rechtlichen Körper hat und sämtliche Tätigkeiten der IKUR und des Fördervereins grosse Halle, sowie den Leistungsvertrag übernimmt.
2. Sicherzustellen dass Tojo Theater, Dachstock, Kino Reitschule, Frauenraum, grosse Halle, Restaurant Sous le pont weitergeführt werden.
3. Sich dafür einzusetzen, dass bei der nächsten Verteilrunde der Kulturgelder durch die RKK eine gerechtere Verteilung der Gelder im Bezug auf die neue Situation in der Reitschule zustande kommt. Das heisst, sich dafür einzusetzen, dass die Reitschule wie bisher unterstützt wird und die Weiterführung des Kulturbetriebs dadurch gesichert wird.
4. Die Räumlichkeiten der Reitschule sanft und etappenweise zu renovieren. Erste Priorität haben einerseits das Dach und andererseits der Vorplatz.
5. Sich dafür einzusetzen, dass die Räumlichkeiten der Reitschule auch von anderen Veranstaltern städtischer Kulturbetriebe genutzt werden können, das heisst, Synergien schaffen für eine vernetzte Kultur.

***Begründung der Dringlichkeit:***

Auf Grund der oben beschriebenen aktuellen Situation, der sich seit Monaten zuspitzenden Situation (Motion Erik Mozsa, August 2008) und der Tatsache, dass der Sommer bestimmt kommt, muss umgehend gehandelt werden, um die bereits jahrelang dauernde Konfliktsituation an der Wurzel zu packen und eine langfristige Weiterführung der Reitschule zu garantieren!

Bern, 19. Februar 2009

*Motion Fraktion BDP/CVP (Martin Schneider, parteilos), Béatrice Wertli, Henri-Charles Beuchat, Vania Kohli, Dieter Beyeler, Kurt Hirsbrunner, Philippe Cottagnoud, Dolores Dana, Jimmy Hofer, Vinzenz Bartlome, Thomas Begert, Claudia Meier, Edith Leibundgut, Mario Imhof, Pascal Rub*

*Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat abgelehnt.*

### **Antwort des Gemeinderats**

Die Reitschule ist ein Kulturbetrieb, in dem eine grosse Anzahl von Gruppen für ein kulturelles und sozio-kulturelles Angebot sorgen, das in seiner Breite einzigartig ist. So gehören einerseits kulturelle Veranstaltungen im Bereich Musik, Theater und Film dazu, andererseits Aktivitäten wie die Blinde Insel, der Flohmarkt, die Hauszeitung, der Frauenraum und vieles mehr, das in unentgeltlicher Arbeit konzipiert und umgesetzt wird. Die Reitschule arbeitet auch immer wieder mit andern kulturellen Institutionen der Stadt Bern zusammen, z.B. im Rahmen von Festivals wie dem AUAWIRLEBEN. Im Weiteren werden in der Reitschule drei Restaurants bzw. Bars betrieben.

Die Reitschule ist organisiert im Verein Tojo Theater, im Verein Trägerschaft Grosse Halle und in der Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR.

Eigentümerin der Reitschule inkl. Grosse Halle sind die Stadtbauten Bern. Diese sind verantwortlich für die sachgemässe Instandhaltung der Liegenschaft. Die den Stadtbauten jährlich geschuldete Miete beträgt gut eine halbe Million.

Die Beziehung zwischen der Stadt und der Reitschule wird durch vier Verträge geregelt. Zum einen ist das die „Vereinbarung betreffend Sicherheit in der Reitschule“ vom 5. November 2003 zwischen dem Gemeinderat und der IKuR, zum andern sind es die drei aktuell gültigen Subventionsverträge zwischen der Stadt und der Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR, dem Verein Trägerschaft Grosse Halle sowie dem Verein Tojo Theater. Diese Vereinbarungen sind gültig für die Jahre 2008 - 2011.

Zum Zweck der Subventionen halten die Verträge Folgendes fest:

- IKuR: die Subvention in der Höhe von Fr. 378 780.00 pro Jahr dient ausschliesslich der Bezahlung von Miete und Nebenkosten.
- Grosse Halle: die Subvention in der Höhe von Fr. 235 470.00 dient zum weitaus grössten Teil der Bezahlung der Miete, ein kleiner Teil davon (Fr. 30 000.00) ist als Betriebsbeitrag bestimmt.
- Tojo Theater: die Subvention in der Höhe von Fr. 50 000.00 dient der Unterstützung des Theaterbetriebs.

Bestehende offene Fragen zwischen Organen der Stadt und der Reitschule werden seit Jahren in periodischen Gesprächen von Vertreterinnen und Vertretern der Stadt und der Reitschule diskutiert. Im März 2009 wurden die Gespräche unter der Leitung von Regierungsratsstatthalterin Frau Regula Mader neu lanciert. Deren Ziele bis Herbst 2009 wurden wie folgt festgelegt und publiziert:

- Die Reitschule soll als offener, kreativer und politischer Kultur- und Sozialraum erhalten bleiben.
- Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Reitschule ist verbindlich geregelt.
- Der regelmässige Austausch und die Kommunikation sind sichergestellt.

- Abmachungen werden von beiden Seiten konsequent eingehalten.
- Bei Eskalationen in der Reitschule und um die Reitschule sind die Abläufe transparent geregelt.

Zu den einzelnen Punkten nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

*Zu Punkt 1:*

Seit diesem Frühjahr fungiert Regierungsstatthalterin Regula Mader als Ansprechperson für IKuR, Stadtverwaltung und Kantonspolizei. Die gemeinsamen Gespräche verlaufen dem Vernehmen nach sehr positiv. Der Gemeinderat sieht deshalb im jetzigen Zeitpunkt keinen Anlass, die IKuR nicht mehr als Leistungsvertragspartnerin zu akzeptieren. Änderungen der laufenden Verträge sind nicht vorgesehen. Anpassungen können im 2011 im Rahmen der Gespräche für die nächste Subventionsperiode der Jahre 2012 - 2015 diskutiert werden.

*Zu Punkt 2:*

Durch die bestehenden Verträge wird sichergestellt, dass die aktuellen kulturellen Aktivitäten wie bisher weitergeführt werden können. Damit wird dieses Anliegen der Motion bereits mit den vorliegenden Verträgen erfüllt.

*Zu Punkt 3:*

Aktuell wird die Reitschule allein durch die Stadt unterstützt. Die künftige Unterstützung durch die Stadt wird mit den neuen Leistungsvereinbarungen für 2012 - 2015 geregelt werden. Gemäss neuer kantonaler Kulturstrategie soll die Stadt weiterhin allein zuständig bleiben.

*Zu Punkt 4:*

Die grundsätzliche Verantwortung für die Instandhaltung der zur Reitschule gehörenden Gebäude wird von der Eigentümerin, den Stadtbauten Bern, wahrgenommen. Kleinere Renovationsarbeiten werden von den für die jeweiligen Gebäudeteile zuständigen Reithallegruppen laufend intern oder extern in Auftrag gegeben.

*Zu Punkt 5:*

In den Subventionsverträgen gehört die Zusammenarbeit mit andern Institutionen und Organisationen sowie mit arrivierten und weniger erfahrenen Kulturschaffenden zum Leistungsauftrag. Die Umsetzung dieser Vorgaben wird in den regulären Controlling-Gesprächen überprüft.

## **Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 12. August 2009

Der Gemeinderat